

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	1
Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	15
1 Rekonstruktion aktueller Studien über Kinderarmut in der Grundschule und erste „Fallstrukturhypothese“	19
1.1 Alltagsphänomene: Kinderarmut in der Grundschule.....	19
1.1.1 Sprachlosigkeit in der Pädagogik.....	19
1.1.2 Erscheinungs- und Wahrnehmungsformen von Kinderarmut in der Grundschule	19
1.1.3 Soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung der betroffenen Familien und Kinder durch die Lehrkräfte	22
1.2 „Exklusion und mangelnde Teilhabe“: Kinderarmut und Bildungschancen in der Grundschule	22
1.2.1 Diskriminierung im Bildungswesen	22
1.2.2 „Sozialer Filter“ und Bildungschancen in der Grundschule im Zusammenhang mit Kinderarmut.....	23
1.2.3 Bildungschancen in der Grundschule am Beispiel von Kindern mit Migrationshintergrund	26
1.3 (Heraus-) Forderungen und Reaktionen der Grundschule im Umgang mit Kinderarmut	27
1.3.1 Reaktionen der Grundschule auf eine veränderte Kindheit.....	27
1.3.2 Forderung des Abbaus sozialer Benachteiligung in Kindergarten und Grundschule	27
1.3.3 Herausforderungen und Ansatzpunkte für den Umgang mit Kinderarmut für die Grundschule	28
1.4 (Kinder-) Armut als Handlungsauftrag aus dem Selbstverständnis der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik	30
1.4.1 Forderung eines „dualen Armutsbegriffs“ durch die Soziale Arbeit.....	30
1.4.2 Herausforderung des Phänomens Kinderarmut für die Kinder- und Jugendhilfe	31
1.5 Zusammenfassende und rekonstruktive Problematisierung und Stellungnahme zu den Forschungsergebnissen als Ausgangslage dieser Forschungsarbeit; erste „Fallstrukturhypothese“	32

2	Soziologische und pädagogische bezugswissenschaftliche Definitionen, Konzepte und Dimensionen der Kinderarmut.....	35
2.1	Komplexitätsaufbau durch Definitionen.....	35
2.2	Ansätze, Theorien und Fragen der Armutforschung in der Problemsoziologie.....	35
2.3	Armut als Theorie ohne Gegenstand in der Problemsoziologie .	36
2.4	Konzept der Lebenslagen, Lebensbedingungen, subjektive Lebensqualität und Lebensbereiche	38
2.5	Armut und Deprivation als Problemtypen im frühen Grundschulalter.....	41
2.6	Soziale Teilhabe aus Sicht der Sozialen Arbeit.....	42
2.7	Armut und Exklusion	43
2.8	Konzept der Lebenswelt aus Sicht der Sozialen Arbeit.....	44
2.9	Alltag in der Wissenssoziologie.....	45
2.10	Armut aus Sicht der Kinder	46
2.11	Armut als behindernder Faktor der kindlichen Entwicklung – unter ökologischen Gesichtspunkten	48
2.12	Zusammenfassende Stellungnahme, Komplexitätsreduktion und Skizzierung des Begriffs Kinderarmut in dieser Arbeit	49
2.13	Erste Erkenntnis: Kinderarmut als Konzept mit vier Dimensionen.....	52
3	Qualitativer und quantitativer Forschungsstand einer „Infantilisierung der Armut“ in Deutschland.....	54
3.1	Integration von bezugswissenschaftlichem Denken.....	54
3.2	Quantitativer Forschungsstand als Ausgangslage der „Objektiven Lebenslagen“ von Kindern in Armut.....	55
3.2.1	Blick von Außen: Kinderarmut in Deutschland aus einem Forschungsbericht der UNICEF	55
3.2.1.1	Messung der relativen Armut	55
3.2.1.2	Entwicklung in Westdeutschland.....	56
3.2.1.3	Zahlen aus Ostdeutschland	56
3.2.1.4	Gesamtdeutsche Armutsquoten.....	56
3.2.1.5	Zuwanderung	56
3.2.1.6	Alleinerziehende	57
3.2.2	Blick von Innen: Forschungsprojekte und Rechenschaftsberichte der deutschen Politik	57

3.2.2.1 Zweiter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung.....	57
3.2.2.2 Zahlen des statistischen Bundesamtes zur Entwicklung der Sozialhilfebedürftigkeit von Kindern	59
3.2.3 Steigende Mietkosten	60
3.2.4 Erste Annahmen zu den Auswirkungen der neuen Sozialgesetzgebung (Hartz IV) auf die Kinderarmut	60
3.2.5 Kritische Erläuterung zu den empirischen Befunden	63
3.3 Qualitativer Forschungsstand	65
3.3.1 „Objektive Lebenslagen“: Soziale Notlagen von Familien und Kindern	65
3.3.2 Einflussfaktoren in Verarmungsprozessen von Familien	66
3.3.3 Psychosoziale Folgen von Armut und Vernachlässigung: Kinderarmut als erschwerender und behinderender Faktor in der kindlichen Entwicklung durch soziale Notlagen der Familien als „einbindende Kulturen“	66
4 Grundschule als „Interventionsfenster“ für Kinder aus Armutssituationen durch eine Vernetzung mit der Kinder- und Jugendhilfe.....	69
4.1 Allgemein: „Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen“ als 5. Dimension im Verständnis von Kinderarmut in der Grundschule	69
4.2 Kinder- und Jugendhilfe und Schule	70
4.3 Rechtliche Grundlagen der Vernetzung	71
4.3.1 Das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)	71
4.3.2 Das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG). 72	
4.4 Herausforderungen für die Schule	73
4.4.1 Herausforderungen aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung	73
4.4.2 Herausforderungen aus Sicht des Elften Kinder- und Jugendberichts.....	73
4.5 Kooperationsformen von Kinder- und Jugendhilfe und Schule ..	74
4.5.1 Überblick der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe	74
4.5.2 Zusammenarbeit von Jugendarbeit mit den Schulen	75
4.5.2.1 Rechtliche Grundlage der Jugendarbeit.....	75
4.5.2.2 Gegenseitiger Respekt als Grundlage von Kooperation	75
4.5.3 Jugendsozialarbeit in den Schulen	76
4.5.3.1 Rechtliche Grundlage der Jugendsozialarbeit	76
4.5.3.2 Der Begriff der Schulsozialarbeit	76

4.5.3.3	Modellförderprogramm der Schulsozialarbeit in Bayern	77
4.5.3.4	Rahmen der Jugendsozialarbeit in den Schulen.....	77
4.5.3.5	Zielgruppe der Maßnahme.....	77
4.5.4	Kooperation der Schulen mit dem Hilfesystem	
	„Hilfen zur Erziehung“	78
4.5.4.1	Unterstützung bei der Erziehung.....	78
4.5.4.2	Gesetzliche Grundlage der „Hilfen zur Erziehung“	78
4.5.4.3	Mitwirkung im Hilfeplanverfahren	79
4.5.4.4	Erfolg bei schneller, gemeinsamer Einleitung der Hilfe.....	79
4.5.5	Arbeitskreise und Helferteams	80
4.5.6	Wechselseitiger Kenntnisstand	80
4.5.7	Fazit aus Sicht des Elften Kinder- und Jugendberichtes.....	81
5	Mangel an Forschung aus Sicht einer Sozialarbeits-	
	forschung bezüglich der Lebenswelt von (Grundschul-)	
	Kindern aus Armutssituationen.....	82
5.1	Bisherige Lösungsansätze aus der Lebenspraxis der	
	Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik als Experiment zwischen	
	Versuch und Irrtum	82
5.2	Lebenspraxis der Sozialpädagogik in der Grundschule	83
5.2.1	Additiv-kooperatives Modell:	84
5.2.2	Integratives Modell.....	84
5.2.3	Sozialpädagogische Schule	84
5.3	Armutsforschung in der Sozialen Arbeit – Kritik an der reinen	
	soziologischen Forschung	85
5.4	Kritische Auseinandersetzung der „Lebenswelt“ als	
	Begrifflichkeit der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik	85
5.5	Armut aus der Haltung einer hermeneutischen	
	Kindheitsforschung	86
5.6	Zusammenfassende Haltung: Kinderarmut in der	
	Grundschule als Grundlage einer lebensweltorientierten	
	Sozialarbeitsforschung.....	87
6	Ziel und Fragestellung der Fallstudie: „Schaffung von	
	günstigen Ausgangsbedingungen in der Grundschule für	
	Kinder aus Armutssituationen“	90
6.1	Ziel der Fallstudie.....	90
6.2	Fragestellung	90
6.2.1	Fragestellung zum „vernetzten Denken“ von Grundschule und	
	Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik	90

6.2.2 Ausgrenzung einer unreflektierten Haltung der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik	91
6.3 Definitionen zur Fragestellung	92
6.3.1 Kontextwissen, Sinn und Bedeutungsstrukturen der Fragestellung	92
6.3.1.1 Lebensweltorientierte Soziale Arbeit.....	92
6.3.1.2 Ressourcenblick der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit	96
6.3.1.3 Sozialpädagogik.....	97
6.3.1.4 Trennung von Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik als Spannungsfeld in der Professionalisierungsdebatte	97
6.3.1.5 Unterstützen	98
6.3.1.6 Soziale und kulturelle Bedrängungen abwehren.....	99
6.3.1.7 Subjektive Entwicklungsprozesse ermöglichen	100
6.3.1.8 Affektiv fördernde Bedingungen mit beitragen	101
6.3.1.9 Initiierung von Lernen	102
6.3.1.10 Bildung in gemeinsamer Verantwortung	104
6.3.1.11 „Vernetztes Denken“	105
6.3.1.12 Menschenwürdige Bildungskultur	106
6.3.1.13 Bildungsbegriff aus Sicht der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik.....	107
6.3.1.14 Sichern	108
6.3.2 Von der präzisen zur prägnanten Fragestellung	108
7 Forschungsdesign und Forschungsmethoden der sozioanalytischen Forschungsstrategie.....	111
7.1 Offene, leitfadenorientierte, explorative Experten-/ Expertinneninterviews mit Grundschulpädagogen/-pädagoginnen	111
7.2 Transkription	112
7.3 Typisierung des „maximalen Kontrastes“	112
7.4 Sammlung von Aussagen durch Kinder mittels Sekundärmaterialien	114
7.5 Rekonstruktion mittels der „Objektiven Hermeneutik“	115
7.5.1 Methodenmix	115
7.5.1.1 Zum Konzept der Objektiven Hermeneutik nach Ulrich Oevermann	116
7.5.1.2 Theoretischer Bezug.....	116

7.5.1.3 Latente Sinnstrukturen und objektive Bedeutungsstrukturen	117
7.5.1.4 Die Lesbarkeit von Sinnstrukturen	118
7.5.1.5 Ausdrucksgestalt, Text und Protokoll	118
7.5.1.6 Objektivität	118
7.5.1.7 Krise statt Routine.....	119
7.5.1.8 Fallrekonstruktion	120
7.5.1.9 Kunstlehre.....	121
7.5.1.10 Autonomie von Lebenspraxis	121
7.5.1.11 Grundprinzipien und Interpretationsregeln der Objektiven Hermeneutik.....	121
7.5.1.12 Kontextfreiheit	122
7.5.1.13 Wörtlichkeit	122
7.5.1.14 Sequentialität	122
7.5.1.15 Permanente Falsifikationen	123
7.5.1.16 Gedankenexperimentelle Explikation.....	123
7.5.1.17 Extensivität	123
7.5.1.18 Sparsamkeit.....	123
7.6 Exkurs 1: Die Rekonstruktionslogik in den Systemtheorien	124
7.7 Auswertungsgruppe.....	125
7.8 Fallstrukturen	125
8 Darstellung der Analyse des Fallmaterials der Phänomene einer Kinderarmut in der Grundschule	126
8.1 Darstellung der „zentralen Fallstrukturhypothesen“: Allgemeine Schwierigkeiten bezüglich des Kontext- und Institutionswissens in der Grundschule.....	126
8.1.1 Phänomene der Kinderarmut in der Grundschule.....	127
8.1.2 Armutsdefinitionen und –begrifflichkeiten in der Grundschule .128	
8.1.2.1 Erste Rekonstruktion des Begriffs Kinderarmut	128
8.1.2.2 Kinderarmut aus Sicht der Grundschulpädagogen/ -pädagoginnen	130
8.1.2.3 Exkurs 1: Kritische Reflexion nichtadäquater Haltungen auf soziale und ökonomische Schwierigkeiten der Grundschüler/-innen und deren Eltern	131
8.1.2.3.1 Bagatellisieren	132
8.1.2.3.2 Diagnostizieren	132
8.1.2.3.3 Interpretieren	132
8.1.2.3.4 Moralisieren	132

8.1.2.3.5	Intellektualisieren	133
8.1.2.3.6	Examinieren	133
8.1.2.3.7	Dirigieren	133
8.1.2.3.8	Sich identifizieren.....	133
8.1.3	Sozialraum und Grundschule: Der Blick auf den „Brennpunkt“	134
8.1.3.1	Gedankenexperiment: Der Brennpunkt in der optischen Physik	135
8.1.4	Reaktionen der Lehrkräfte in der Grundschule	137
8.1.5	Das Dilemma der Schweigepflicht oder die Angst, die Armut der Kinder aufzudecken	138
8.1.6	Hilflosigkeit und Ängste der Lehrkräfte	139
8.1.7	Hilfeleistung in der Grundschule	140
8.1.8	Kontakt zum Elternhaus der betroffenen Kinder: Ansätze der Elternarbeit	143
8.1.9	Besonderheiten der Fallstruktur im Kontext der Förderzentren / Förderschulen.....	146
8.1.9.1	Gedankenexperiment: Einweisung und Paternalismus als Folge asymmetrischer Beziehungen.....	147
8.2	Kinderarmut „mit den Augen der Kinder“ – rekonstruiert an einem Beispieltext.....	149
8.2.1	Grundhaltung eines philosophischen Nachdenkens	149
8.2.2	Erzählungen aufgrund eigenem Erfahrungs- und Kontextwissen der Kinder	157
8.3	Möglichkeiten des Religionsunterrichtes in den Fragen von Armut und Reichtum der Grundschule.....	159
8.3.1	Die Bibel als günstiger Rahmen, Ungerechtigkeiten und Armut zu verstehen, als alltagsorientierter Beitrag für die Lebensbewältigung	159
8.3.2	Die Frage nach dem Menschen im Religionsunterricht.....	162
8.4	Synthese zweier konkurrierender Lesarten: Ein Plädoyer, die aktuellen ökonomischen Rahmenbedingungen mit zu berücksichtigen	163
8.4.1	Konkurrierende Lesarten	163
8.4.2	Fallstruktur der Diskussion.....	164
9	Handlungsempfehlungen als Orientierungshilfe für die Grundschulpädagogik und Soziale Arbeit / Sozialpädagogik in den Fragen der Kinderarmut in der Grundschule.....	166

9.1	Erste Handlungsempfehlung: ein gemeinsamer sozial-ökologischer Erziehungsbegriff von Grundschulpädagogik und Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik – gegen den „Fachjargon“ und für ein „vernetztes Denken“ von Anfang an..	167
9.2	Zweite Handlungsempfehlung: Schülerzentrierte Haltung gegen eine Stigmatisierung der von Armut betroffenen sozialen Systeme und zur Förderung affektiv günstiger Ausgangssituationen.....	172
9.2.1	Personenzentrierter Ansatz	173
9.2.2	Humanistisches Menschenbild.....	173
9.2.3	Zu den Begriffen „Personenzentrierte Gesprächsführung und Gesprächstherapie“	174
9.2.4	Zugrundeliegende Lebensauffassung.....	174
9.2.5	Rogers Persönlichkeitsmodell.....	175
9.2.6	Grundlegende Hypothese	175
9.2.7	Zwischenmenschliche Beziehung.....	176
9.2.8	Drei Variablen oder Bedingungen der Personenzentrierten Gesprächsführung	176
9.2.8.1	Grundlagen	176
9.2.8.2	Kongruenz	177
9.2.8.3	Akzeptanz	177
9.2.8.4	Empathie.....	178
9.2.9	Zusammenwirken der Bedingungen	179
9.2.10	Die Wahrnehmungswelt des Schülers/der Schülerin	180
9.2.11	Anwendung in der Schule	180
9.3	Dritte Handlungsempfehlung: Fremdheitshaltung als günstige, gemeinsame Ausgangslage eines Verstehensprozesses der Lebensbedingungen von Kindern aus belasteten Situationen .	181
9.4	Vierte Handlungsempfehlung: Erzählen lassen als Brücke zwischen Leben und Lernen als sozialpädagogische „sanfte Intervention“ der Grundschule und Möglichkeit für subjektive Entwicklungsprozesse	183
9.5	Fünfte Handlungsempfehlung: Rekonstruktionslogische Diagnosen in der „Sprache des Falles“ statt subsumtionslogische Vorannahmen – Verstehen von sozialen und kulturellen Bedrängungen	185
9.5.1	Exemplarische Beispielsequenzen	185
9.5.1.1	Beispielsequenz 1:.....	185
9.5.1.2	Beispielsequenz 2:.....	185
9.5.1.3	Gedankenexperimentielle Explikation:.....	186

9.5.2 Interdisziplinäre Diagnostik in der „Sprache des Falles“	188
9.5.3 Notwendigkeit diagnostischer Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe	190
9.5.4 Umstrittene Begrifflichkeit der Diagnostik	190
9.5.5 Prinzipien sozialpädagogischer Diagnostik	191
9.5.5.1 Partizipative Orientierung	191
9.5.5.2 Sozialökologische Orientierung	191
9.5.5.3 Mehrperspektivische Orientierung	191
9.5.6 Methodische Eckpfeiler sozialpädagogischen Fallverstehens	192
9.5.6.1 Zugang zu den Betroffenen	192
9.5.6.2 Diagnose und Intersubjektivität	192
9.5.6.3 Diagnose und Lebensweltbezug	192
9.5.7 Gemeinsames rekonstruktives Verstehen von Grundschulpädagogik und Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik	193
9.5.8 Aushandeln und Diagnostik	194
9.6 Sechste Handlungsempfehlung: Diagnostik der Kinderarmut in der Grundschule als differenzierter Blick vor oder hinter den „Brennpunkt“ zum Verstehen von sozialen und kulturellen Bedrängungen der Kinder	195
9.6.1 Der Blick hinter den Fokus als „sekundärpräventiver Blick“	195
9.6.2 Der „bikonkave Blick“ als „primärpräventiver Blick“	196
9.7 Siebte Handlungsempfehlung: Kontextwissen als Bildungs- aufgabe – Lehren und Lernen, soziale und kulturelle Bedrängungen zu verstehen und durch affektiv günstige Ausgangslagen subjektive Entwicklungsprozesse zu ermöglichen	198
9.7.1 Lehrer/-innenbildung mit Angeboten zu mehr Kontextwissen über Kinder in Armut und Interventionsmöglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfe	199
9.7.2 Vermittlung im Unterricht von kindgerechtem Kontextwissen über Unterversorgung und Deprivation: „ <i>Verständnis lehren</i> “	200
9.7.2.1 Ethik des Verstehens	201
9.7.2.2 Empathiefähigkeit	201
9.7.2.2.1 Emotion	202
9.7.2.2.2 Emotionales Bewusstsein	202
9.7.2.3 Ehrfurcht vor dem Fremden: Aspekte eines prozesshaften Erziehungsbegriffes	204
9.8 Achte Handlungsempfehlung: Lebensweltorientierte Grund- schule als Antwort sozialer und kultureller Bedrängungen im Alltag der Kinder	205

9.8.1	Grundschule als „einbindende Kultur“ für alle Schüler/-innen ..	205
9.8.2	Soziale Begegnungszentren als günstigere Alternative zur Ganztagschule und/oder Schulsozialarbeit mit einem interdisziplinären Ansatz und als Ausgangspunkt einer „neuen Schulkultur“	207
9.8.3	Hilfeeat als „Niederschwellige Fürsorgeleistung“ im Bedarfsfall, im Spannungsfeld zwischen gerechtem Austausch und Autonomie	211
9.9	Neunte Handlungsempfehlung: „Vernetztes Denken“ von Grundschulpädagogik und Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik..	214
9.9.1	Definition eines „Vernetzten Denkens“ in dieser Forschungsarbeit	214
9.9.2	Von der Vernetzung zur Rekonstruktion „lokaler, sozialer Netzwerke“ in der Grundschule.....	215
9.10	Zehnte Handlungsempfehlung: Ressourcen nützen – Vernetzungspartner/-innen ernst nehmen.....	218
9.10.1	Der Ressourcenbegriff in der Logik dieser Fallstudie	218
9.10.2	Kinder- und Jugendhilfe als systematischer Vernetzungspartner in den Fragen der Kinderarmut für die Grundschule..	218
9.10.2.1	Thesepapiere von Experten/Expertinnen der Kinder- und Jugendhilfe.....	218
9.10.2.2	Handlungsempfehlungen aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe zur interdisziplinären Zusammenarbeit	219
9.10.3	Zuverlässige Partner/-innen akzeptieren: Am Beispiel der Kirchen.....	224
9.10.3.1	Diakonie und Vermittlung von Werten in einer christlichen Alltagspädagogik.....	224
9.10.3.2	Kirche als Sprachrohr für Benachteiligte.....	227
10	Diskussion der sozioanalytischen Fallstudie.....	231
10.1	Ergebnissichernder Diskurs: Fokus auf dem Kontextwissen und dem Institutionswissen.....	231
10.2	Handlungsethischer Diskurs	234
10.2.1	Grundschulpädagogik als erzieherisches Routinehandeln, Soziale Arbeit / Sozialpädagogik als stellvertretendes Krisenlösen	234
10.2.2	Elfte Handlungsempfehlung: Einmischungsauftrag der Sozialen Arbeit.....	238
10.2.3	Forschung mit einem lebensweltorientierten Bezugsrahmen.....	240
10.2.4	Sozialarbeitsforschung als theoriegeleitetes Handeln	240

10.3	Diskurs der gewonnenen Handlungsempfehlungen mit dem Bildungskonzept nach Maria-Anna Bäuml-Roßnagl.....	241
10.3.1	Zur Frage der Bildung und Bildungschancen für die Soziale Arbeit / Sozialpädagogik.....	241
10.3.2	Bildung in gemeinsamer Verantwortung von Grund- schulpädagogik und Sozialer Arbeit / Sozialpädagogik.....	242
10.4	Forschungsmethodischer Diskurs: Methodologie der Objektiven Hermeneutik als Grundlage dieser Fallstudie im Rahmen einer Sozialarbeitsforschung	249
10.4.1	Abgrenzung zur traditionellen Hermeneutik	249
10.4.2	Grundschulpädagogen/-pädagoginnen als Experten/ Expertinnen und Botschafter/-innen der Krise.....	249
10.4.3	Maximal kontrastive Fälle	251
10.4.4	Sequentialität und algorithmische Erzeugungsregeln	252
10.4.5	Interdisziplinarität als Einheit von Strukturreproduktion	252
10.4.6	Von der Abduktion zur Verallgemeinerung der Experten-/ Expertinneninterviews	253
10.4.7	Objektivierbarkeit aufgrund der Authentizität des Materials... 254	
10.4.7.1	Der „sozialarbeiterische Blick“ der Auswertungsgruppe als Konstruktion der Wirklichkeit im Spannungsfeld des Anspruchs einer Objektivität	255
10.4.7.1.1	Gedankenexperimente: Denken und Vernunft.....	255
10.4.7.1.2	Objektive Erkenntnis und/oder Konstruktionen leibhaftiger-personaler Forscherpersonen aus der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik.....	256
10.4.8	Verfahrenskritik: Methodenmix aus Experten-/Expertinnen- interviews mit einer rekonstruktiven Auswertung	259
10.5	Alternative Forschungshaltung in der Sozialen Arbeit: Schwierigkeiten der Luhmann'schen Systemtheorie zur Erforschung der Kinderarmut in der Grundschule.....	260
11	Epilog: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession und / oder die Rückgewinnung der Sozialpädagogik in den Fragen der Kinderarmut in der Grundschule	264
	Abbildungsverzeichnis.....	268
	Tabellenverzeichnis.....	269
	Abkürzungsverzeichnis.....	270
	Glossar	273
	Literaturverzeichnis.....	276
	Stichwortverzeichnis	293